



Starke Persönlichkeit
Marguerite Nerny
Stäger ist kein Mensch
vieler Worte.

Bild unten: Die Jubilarin im November 1921 als 16-Jährige, fotografiert in Aarau.



«110 Jahre? Mon Dieu, oui!»

1929 wanderte sie nach Kanada aus. Dort feiert die zweitälteste Schweizerin, MARGUERITE NERNY, diese Woche ihren 110. Geburtstag. Und erzählt ihre rührende Geschichte.

TEXT SUSANN BOSSHARD-KÄLIN
FOTOS LANA SLEZIC/PANOS

Dreizehn Jahre alt war Marguerite, als sie 1918 die spanische Grippe übersteht. Die Ärzte hatten sie aufgegeben, rieten den Eltern, dem Mädchen einfach noch alles zu erlauben. Marguerite weiss schon damals, was ihr guttut. «Ich verordnete mir Aigle aus dem eigenen Weinberg – und wurde gesund.»

Marguerite Nerny Stäger sitzt auf dem Sofa in ihrem Zimmer in der Altersresidenz Les habitations Bordeleau nahe der südkanadischen Metropole Montréal. Eine zierlich-kleine Frau, unaufgeregt, mit hellblauen, hellwachen Augen. Am Dienstag dieser Woche feiert sie ihren 110. Geburtstag – die gebürtige Waadtländerin ist die zweitälteste Schweizerin. Ihr 83-jähriger Sohn Maurice ist zu Besuch, er lebt in der Nähe. Der ehemalige protestantische

Pfarrer kümmert sich rührend um seine Mutter. Diese lacht. «110 Jahre? Mon Dieu, oui!» Maman sei eine starke Persönlichkeit, sagt Maurice, fokussiert und konzentriert wie eh und je. «Sie ist keine Frau vieler Worte, liebenswürdig und herzlich. Sie lebt für ihre Familie.» Kürzlich habe sie gesagt, es sei komisch, dass ihre fünf noch lebenden Kinder so alt seien. Maurice' ältere Schwester Jacqueline ist 85, Rachel, die jüngste, bald 70.



Zusammenhalt Sohn Maurice, schon 83: «Unsere Familie ist immer für Maman da.»

Bild unten: Spass «Wir verstehen uns prächtig», sagt der ehemalige Pfarrer. «Auch wenn Maman nicht mehr so gut hört. Sonst ist sie noch gut zwäg.»

Marguerite wächst in Aigle VD auf. Um Deutsch zu lernen, kommt sie als 16-Jährige für ein Haushaltsjahr nach Aarau. Dort verliebt sie sich in Eugène Nerny aus Yverdon-les-Bains VD. 1924 wandert der Bäckerlehrling nach Montréal aus, vor seiner Abreise haben sich die beiden verlobt, «wir schworen uns ewige Liebe». Fünf Jahre lang gehen Liebesbriefe über den Atlantik, Marguerite spart Geld. 1929 folgte sie ihrem Liebsten nach Kanada. «Es war ein Abschied für immer, das wusste ich.» Anfänglich hätten sie die Flachdächer dort irritiert. «Ich war an Chalets gewohnt, fand die Häuser wie Köpfe ohne Haare.»

Am 27. Juli 1929 werden Eugène und Marguerite von einem Schweizer Pfarrer getraut. «Ich hatte oft Heimweh nach der Schweiz, aber viel Arbeit liess mir kaum Zeit dafür.» Marguerite bringt sieben Kinder zur Welt. Maurice erinnert sich: «Dank dem Bäckerberuf meines Vaters hatten wir immer genügend zu essen.» Die Bäcker und Konditoren in Montréal waren bis in die 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts mehrheitlich ausgewanderte Schweizer. «Die meisten unserer Freunde stammten aus der Romandie.» Mutter habe oft «mit uns Kindern gesungen, am liebsten «Là-haut sur la montagne», sie kennt all die Lieder aus der Schweiz.»

Wenige Tage nach Marguerites 75. Geburtstag, am 1. August 1980, stirbt ihr Mann – der jahrzehntelang eingeatmete Backstuben-Staub zeigt Spätfolgen in seinen Lungen. Ihr Sohn: «Doch Maman schaffte es allein. Sie ist uns allen ein Vorbild.» Bis im Alter von 102 Jahren lebte Marguerite Nerny in ihrem Zuhause. «Maman hat ihr Leben mit dem «esprit suisse», mit viel Verantwortungsgefühl gelebt.» Sie sei zufrieden, sagt die Jubilarin. «Ich hatte ein strenges, aber glückliches Leben.» Sie habe sich mit allem arrangiert. «Grüssen Sie mir meine alte Heimat», sagt Marguerite Nerny dem Besuch aus der Schweiz zum Abschied. «Es ist schön dort, am Genfersee.» ●